

In den letzten Jahren besuchten viele Schulklassen und Studien-
gruppen anderer Institutionen das Tibetische Zentrum, um
sich so in direktem Kontakt mit praktizierenden Buddhisten
über die Religion des Buddha authentisch zu informieren. Bei
den meisten dieser Zusammenkünfte in unserem Tempel gab
Geshe Thubten nach einem kurzen, einführenden Vortrag
Gelegenheit, Fragen zu stellen und es entwickelten sich oft
sehr lebhaft Diskussionen. Einige der Fragestellungen kehr-
ten dabei naturgemäß immer wieder und die Antworten auf
diese »heißen Fragen«, die wahrscheinlich auch vielen unse-
rer Leser auf der Zunge brennen, werden im folgenden kurz
zusammengefasst wiedergegeben.

Was Sie Schon Immer Über Buddhismus Wissen Wollten...

Wie verhalten sich Buddhisten bezüglich wichtiger Lebensab- schnitte wie der Heirat und dem Tod?

Obwohl die Mönche und Nonnen, die aber nur eine Minderheit der Buddhisten ausmachen, nicht heiraten, ist es den Laien natürlich erlaubt zu heiraten. Allerdings erfährt dieser Lebensabschnitt im Buddhismus keine besonderen religiösen Weihen. Es handelt sich mehr um einen weltlichen Vorgang, für den jeder selbst Sorge tragen muß, ohne daß dieser Bund vor einer Gottheit vollzogen würde. Gebete zum Wohle des Paares können natürlich jederzeit gesprochen werden, und der Lama kann es in den ethischen Richtlinien des Buddhismus unterweisen.

Im Falle des Todes eines Buddhisten dagegen werden vielfältige religiöse Rituale vollzogen. Zumeist wer-

den die Tempel gebeten, diese Rituale zu vollziehen, die für eine gute Wiedergeburt des Verstorbenen hilfreich sein sollen. Sofern der Verstorbene Vertrauen zur Religion hatte, hält man diese Riten in der Phase, in der sich der Verstorbene nach buddhistischer Auffassung in einem Zwischenzustand (Bardo) zwischen zwei Existenzen befindet, für sehr effektiv. Auch Angehörige, die eine enge Bindung zu dem Toten hatten, können neben den Geistlichen dabei einen positiven Einfluß ausüben. Auch das Tibetische Zentrum wird im Todes- oder Krankheitsfall oft um die Durchführung solcher Rituale gebeten.

Schon im Moment des Todes sollte man dem Sterbenden helfen, indem man ihm Ruhe verschafft und seinen Geist auf heilsame Objekte wie Vertrauen und Mitgefühl oder auf positive Aspekte seines vergangenen Lebens richtet.

In allen schwierigen Lebensphasen ist es natürlich möglich, sich mit seinen Fragen an die Geistlichen zu wenden.

FRAGEN
UND
ANTWORTEN
ZUM
DHARMA,
NACH
GESPRÄ-
CHEN MIT
GESHE
THUBTEN
NGAWANG
ZUSAM-
MENGE-
STELLT VON:
OLIVER
PETERSEN
(GELONG
DSCHAMPA
TENSIN)

Wie finanziert sich der Verein?

Im Prinzip finanziert sich der Verein genauso wie auch andere gemeinnützige Vereine vorwiegend durch Mit-

gliedsbeiträge und Spenden. Ohne einige großzügige Spender würdesich so ein Betrieb mit einem Haus und einem Tempel natürlich nicht aufrecht erhalten lassen. Die Förderer versprechen sich davon, einen Ort zu erhalten, an dem sie sich regelmäßig zur Religionsausübung mit anderen versammeln und Unterweisungen erhalten können. Wenn ihre Hoffnungen nicht erfüllt würden, müßte man den Verein wohl bald aufgeben, da wir ja keine Kirchensteuer erheben.

Auch Laien und **Ordinierte** sind gegenseitig voneinander abhängig. Die Laien unterstützen die Mönche und Nonnen materiell mit dem Lebensnotwendigen und die **Ordinierten** unterweisen die Laien in der Lehre. So ist es auch vom Buddha beabsichtigt worden.

In unserem Fall haben sich die **Ordinierten** zusätzlich zur praktischen Mithilfe im Verein verpflichtet, wobei der Verein wiederum die Fürsorgepflicht für die Mönche und Nonnen übernommen hat. Diese erstreckt sich derzeit auf freie Kost und Logis, auf den persönlichen Bedarf, die Altersversorgung, Krankenversicherung und das Taschengeld sowie auf die Bereitstellung von Studienmöglichkeiten bei qualifizierten Lehrern.

Engagieren sich die Buddhisten auch politisch?

Man kann nicht sagen, daß Politik an sich schmutzig ist und im Gegensatz zur Religion steht. Insofern man Politik als ein Mittel ansieht, die Probleme der Menschen zu lösen und mit einer guten Motivation aktiv wird, ist es eine sogenannte "weiße" Politik, die sich sehr hilfreich auswirken kann. Vielleicht ist es sogar notwendig, daß Politiker religiöse Einstellungen in der Politik umsetzen und auf einen echten Weltfrieden hinarbeiten, der nicht nur auf Abschreckung beruht.

Eine solche Verbindung von Religion und Politik sollte aber wohl besser nicht im institutionellen Sinne geschehen, also mit der Vermischung weltlicher und religiöser Macht, da es dann leicht zum Mißbrauch der eigenen Stellung kommen kann. Besonders im **Mahāyāna-Buddhismus** mit seiner Ausrichtung auf das Verhalten zum **Wohle** anderer liegt eine solche politi-

sche Betätigung sehr nahe. Allerdings sollte man als religiöser Mensch bei der politischen Betätigung niemals **Gewalt** anwenden, da das die Probleme nur vergrößern würde. Auch im Umwelt- und Tierschutz sollten die Buddhisten aktiv sein, da es dabei um die Erhaltung der Lebensgrundlagen der Wesen auf dieser Erde geht. Einige Unterweisungen im Buddhismus, wie zum Beispiel der Hinweis auf den Wert von Zufriedenheit und **Wunschlosigkeit**, kann in diesem Zusammenhang nützlich sein. Die Verleihung des Friedensnobelpreises an den **Dalai Lama** zeigt, daß auch andere den Wert religiöser Einstellungen für die Politik anerkennen.

Sollte ein Buddhist den Wehrdienst verweigern?

Solange es die Gesetze des Landes zulassen, sollte man lieber in zivile Dienste wie etwa ein Krankenhaus gehen, als beim Militär zu arbeiten. Ob man in ungünstigen Umständen für seine **Überzeugung** ins Gefängnis geht oder sich sogar töten läßt, hängt von der Entschlossenheit **des** eigenen Geistes und der jeweiligen Situation ab und kann nicht verallgemeinert werden.

Sind Buddhisten immer Vegetarier?

Man muß zur Beantwortung dieser Frage unterscheiden zwischen den verschiedenen Fahrzeugen **des** Buddhismus.

Für die Mönche und Nonnen und die Ausübenden **des Hinayāna** hat es oft höchste Priorität, damit zufrieden zu sein, was sie bekommen. Wenn zum Beispiel einem Mönch auf dem Bettelgang Fleisch angeboten wird, soll er es akzeptieren. Allerdings soll er niemals eine Schlachtung fürsich in Auftrag geben.

Der Genuß von Fleisch ist aber niemals völlig mit dem Töten gleichzusetzen.

Für einen **Mahāyanapraktizierenden** tritt das Motiv **des** Mitgeföhls mit den Tieren in den Vordergrund, und viele

Länder **des Mahāyāna** vermeiden den Fleischgenuß völlig. Die **Tibeter** sind dabei unfreiwillig etwas inkonsequent, da in ihrem Hochgebirgsland oft zu wenig wächst, als daß man auf Fleisch verzichten könnte. Sie bereuen **es** aber, daß die Umstände sie zwingen zu töten. Viele **Tibeter** im Exil sind den Fleischverzehr so gewöhnt, daß sie ohne ihn krank werden. In dem Fall gilt es als vorrangig, daß die Lebenskraft für die Ausübung der Religion aufrechterhalten wird.

Im Tantra ist es nach drei **Tantraklassen** streng verboten und nach einer erlaubt, Fleisch zu essen.

Man sieht an der Behandlung dieses Themas, daß sich viele Fragen nur nach der Situation und im Kontext beurteilen lassen. Was der Buddha einigen verbot, hat er anderen empfohlen, so wie ein Arzt Medizin verschreibt und wieder absetzt.

Wie ist es um die Rechte der Frauen im Buddhismus bestellt?

Der Buddha hat deutlich gemacht, daß es gleichermaßen Männern und Frauen möglich ist, die Ziele aller Fahrzeuge **des** Buddhismus zu verwirklichen, sofern sie sich entsprechend bemühen. Dabei wird für das oft asketische Leben der **Ordinierten** die körperliche Basis eines Mannes für vorteilhafter gehalten, es wird den Frauen der Weg einer Nonne aber nicht verwehrt. Im **Mahāyāna** und vor allem im Tantra wird die körperliche Basis der Frau in gewisser Hinsicht als vorteilhafter angesehen, und das Weibliche wird mit der Weisheit identifiziert.

Aussagendes Buddha über die körperlichen und charakterlichen Fehler von Frauen müssen in dem Zusammenhang gesehen werden, daß er zumeist vor Mönchen sprach. Für einen Mönch ist es notwendig, die Begierde in bezug auf Frauen abzubauen. Die Aussagen ließen sich vor einem weiblichen Publikum genauso auf Männer übertragen. Der Buddha **äußert** sich immer so, wie es für die Zuhörer am nützlichsten ist.

Historisch gesehen gibt es berühmte weibliche Lehrer und Heilige, und es

gibt auch Buddhas in weiblicher Erscheinung, doch von der Anzahl her sind die Männer in der Mehrheit. Das mag hauptsächlich auf die Dominanz der Männer in der Gesellschaft allgemein zurückzuführen sein.

Gibt es auch im Buddhismus wichtige religiöse Feste vergleichbar dem christlichen Weihnachten?

Auch im buddhistischen religiösen Leben spielen Feste eine große Rolle. So gibt es Feste, die in Verbindung mit dem Leben des Religionsgründers stehen. Vor allem wird das Vesakfest im Gedenken an Geburt, Erleuchtung und Parinirvana des Buddha gefeiert.

In Tibet dauerten diese Festlichkeiten einen ganzen Monat lang und beinhalteten vielfältige Gebete, Rituale und philosophische Prüfungen. Für die Deutschen, die das Fest nicht von Kindheit an feiern, ist sein Ablauf sicher noch ungewohnt, aber auch in Hamburg feiern die ansässigen Vereinigungen, die von verschiedenen buddhistischen Überlieferungen geprägt sind, dieses Fest von Zeit zu Zeit gemeinsam.

Weiterhin steht das Neujahrsfest in vielen Ländern des Buddhismus oft im Zeichen religiöser Feiern.

In den verschiedenen Ländern wird auch der jeweils bekanntesten Heiligen der jeweiligen Überlieferung gedacht. An allen diesen Tagen sollte der Gläubige sich bemühen, im Verein mit den anderen möglichst viele verdienstvolle Werke zu tun.

Durch die Verleihung des Friedensnobelpreises an den Dalai Lama ist seine Bedeutung in der Welt gewachsen. Welche Stellung hat

der Dalai Lama unter den Buddhisten?

Der Dalai Lama ist nicht institutionell verankert weltweit das Oberhaupt aller Buddhisten. Nur kraft der Ausstrahlung seiner Persönlichkeit ist er heutzutage der bekannteste Buddhist auf der Welt. Die Tibeter glauben, daß sich in ihm der Buddha des Mitgefühls inkarniert hat, um den Wesen zu helfen. Diese Sichtweise beruht auf dem Glauben an die Wiedergeburt. Von einigen Meistern, die versterben, nimmt man an, daß sie Bodhisattvas oder sogar Buddhas sind, die unter eigener Kontrolle Wiedergeburt annehmen können, um anderen zu helfen. In Tibet ist es Tradition, solche Meister als Kind zu suchen. Bei dem Dalai Lama handelt es sich um die 14. Wiedergeburt eines solchen berühmten Meisters. Wenn ein Dalai Lama verstirbt, gibt es bestimmte Zeichen in der Natur, die auf eine bestimmte Himmelsrichtung schliessen lassen, in der die Wiedergeburt stattfindet, und es werden Orakel befragt. Eine Delegation macht sich dann auf den Weg, ihn zu finden und in Frage kommende Kinder

chen Welt zu diskutieren und den gewaltlosen Kampf für die Befreiung Tibets fortzuführen. Er ist dadurch auch im Westen eine geachtete Autorität geworden. In einem zukünftigen Tibet möchte er eine Demokratie aufbauen und auf seine politische Sonderstellung verzichten.

Eine dem katholischen Papst vergleichbare Person, dessen Aussagen unfehlbar sind, gibt es im Buddhismus nicht. Der Buddha bestimmte als seinen Nachfolger seine Lehre, und auch die berühmtesten Lehrer müssen ihre Auffassungen logischer Prüfung unterziehen lassen.

Wie wird man Buddhist?

Man wird Buddhist, indem man von Herzen Zuflucht nimmt zu seinem Lehrer Buddha, der Lehre des Buddha, dem Dharma, und zu dem Sangha, der geistigen Gemeinschaft der Ausübenden der Lehre. Wer im Leben diese Zufluchtobjekte für den höchsten Schutz vor Leiden hält, ist ein

Fragen zur Religion

werden verschiedenen Prüfungen unterzogen. Diese Vorgänge kann man alle im Detail in der Biographie des Dalai Lama nachlesen. In Tibet wurde der Dalai Lama gleichzeitig auch das politische Oberhaupt, aber das ist mehr eine historische Entwicklung, die nicht notwendig aus dem Buddhismus entspringt.

Nach der Vertreibung vieler Tibeter durch das kommunistische China im Jahre 1959 floh der Dalai Lama ins indische Exil, wo er das Flüchtlingsleben der Tibeter organisierte. In den letzten Jahren erhielt er viele Einladungen und traf Angehörige anderer Religionen, Wissenschaftler und Politiker, um seine Ideen von einer friedli-

Buddhist, selbst wenn er kein äußeres Ritual vollzieht.

Eine Taufe im Kindesalter findet nicht statt. Erst im Erwachsenenalter kann man von einer wirklichen Zugehörigkeit zu der Religionsgemeinschaft sprechen. Allerdings ist es möglich, daß die Eltern durch ihr Beispiel das Kind an die Religionsausübung frühzeitig heranzuführen, indem sie ihm zeigen, wie man betet und sich im Tempel verhält und ähnliches. Obwohl im Buddhismus das Studium für sehr wichtig gehalten wird, sind längst nicht alle Anhänger dieser Religion Gelehrte. Es werden auch für einfache Menschen viele Mittel gelehrt, wie sie ihren Geist läutern können.